

Er scheint täglich
Mittels
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis für ein
Semester in Halle
15 Sgr.
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreifache
Belle, bei größeren
Insertionen mit
entfr. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Inseratentbehalts,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Zweundsiebzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 247.

Sonnabend, den 21. October

1871.

Amthliche Bekanntmachungen.

Montag den 23. October er. keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten. G. B. C. n. r.

Bekanntmachung.

Der Herr Schmiedemeister Piesch ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 6. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Herr Marktgefälle-Pächter Wobler zum Armen-Vorsteher gewählt.

Halle, den 18. October 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Als gefunden sind nachverzeichnete Gegenstände hier abgegeben und werden die betreffenden Eigenthümer ersucht, sich zur Recognition der Sachen im Polizei-Secretariat II, Zimmer 15, während der Vormittags-Dienststunden zu melden:

Eine braune Pferdebede, mehrere Photographien, eine schwarze Kette mit Kreuz, ein Sonnenschirm, eine alte Moireschürze, ein Kopfstuch, ein braunes Kissen, ein Pfandschein, ein Portemonnaie mit Geld, ferner in ein graues Schawluch eingebunden: ein röthlich graues Jaquet, ein röthlich brauner Rock, ein kurzer stahlgrüner, gelbgesprenkelter Rock, eine schwarze Wuzlinhose, und außerdem wahrscheinlich von einem Kartoffeldiebe im Stiche gelassen eine Karre mit 2 Säcken Kartoffeln und einer Kartoffelhacke.

Halle, den 17. October 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin. Reichstag. 5. Sitzung vom 19. d. Mis. Nach Ablehnung der Urlaubsgesuche der Abgg. Erhardt und Krausfeld schritt der Reichstag zur Wahl seiner Präsidenten und Schriftführer. Zum ersten Präsidenten wurde der Abg. Dr. Simson mit 205 Stimmen von 211 gewählt. Er nahm die Wahl mit Dank für das ihm unvermindert bewahrte Vertrauen an und versprach die Ordnung, die sich das Haus selbst gesetzt hat, ohne jede Rücksicht zu handhaben. Alsdann ging die Versammlung der Vice-Präsidenten über, zum ersten wurde gewählt mit 197 Stimmen von 213 Fürst Hohenthohe-Schillingenfürst.

Ueber das Reichsheer und die Etatsaufstellung für dasselbe schreibt die „Prov. Corresp.“: „Durch Artikel 60 der Reichsverfassung ist die Friedens-Präsenzstärke des Reichsheeres bis zum Schlusse des Jahres 1871 auf 1 pCt. der Bevölkerung von 1867 festgestellt worden. Für das Heer des Norddeutschen Bundes war nach diesem Prozentsatze die Präsenzstärke auf 299,704 Mann bemessen. Die Präsenzstärke für das Reichsheer bemisst sich, einschließlich der Contingente von Baiern und Württemberg und der Contingentsquote für Elsaß-Lothringen, wie folgt: Für Preußen und für die in dessen Verwaltung stehenden Contingente beträgt die Präsenzstärke zusammen 266,330 Mann. Dazu kommen durch Eintritt der Contingente Badens, Hessens und von Elsaß-Lothringen in die preussische Verwaltung 38,500 Mann, in Summa 304,830 Mann. Hierzu treten die Contingente mit selbstständiger Verwaltung 96,829 Mann. Die Gesamt-Präsenzstärke des Reichsheeres stellt sich somit nach obigem Prozentsatze der Bevölkerung von 1867 auf 401,659 Mann.

In der Generaldirection der Telegraphen steht eine Veränderung bevor, indem der General-Telegraphen-Director v. Chauvin vor einigen Wochen um seinen Abschied eingekommen ist. Als Nachfolger desselben wird Oberst Meydam, bisher Stellvertreter des General-Telegraphen-Directors, bezeichnet.

Desterreich. Die Siegeszuversicht der Tschechen ist erschüttert. Graf Beust hat einen ersten Erfolg errungen, dessen praktische Bedeutung jedoch nicht überschätzt werden darf. Die Ausgleichsaktion des Grafen Hohenwart ist fixirt; die ganze Politik, die er eingeleitet, wird einer neuen Prüfung

unterworfen. Der Kaiser hat das Memorandum des Grafen Beust mit Wohlwollen entgegengenommen und die darin niedergelegten Bedenken und Erwägungen gerechtfertigt gefunden. Gleichwohl wäre es verfrüht, an einen definitiven Sieg Beust's zu glauben. Der große Ministerrath, welcher die Sachlage prüfen und motivirte Anträge stellen soll, hat zunächst wohl die Aufgabe, mit seinem Votum die große Verantwortung für den entscheidenden Schritt zu erleichtern. Voraussichtlich wird er mehrere Sitzungen halten, so daß sich die Krise wohl noch acht Tage hinaus-schleppen kann. Gewiß ist, daß der Kaiser nicht Willens ist, sich von dem Grafen Beust zu trennen, hauptsächlich wohl, weil die auswärtigen Beziehungen Oesterreichs den Reichskanzler unentbehrlich machen und der Kaiser es mit der Politik, die in Gastein und Salzburg zum Ausdruck kam, ehrlich meint.

Frankreich. Die Thronrede, mit welcher am 16. October der deutsche Reichstag eröffnet wurde, findet fast allgemein im Auslande eine sympathische Beurteilung. Die französische Presse erkennt die Hochherzigkeit der Concessionen an, welche Deutschland der französischen Regierung damit gemacht hat, daß es sich mit der Unterschrift derselben begnügte und bereits jetzt zur Räumung von sechs Departements zu schreiten sich herbeigelassen hat.

Unter den englischen Blättern ist es namentlich die „Times“, welche sich der kaiserlichen Rede sehr eingehend zuwendet und sagt, die Welt erwarte jetzt diese Kundgebungen mit jener unruhigen Neugier, welche sie früher den Thronreden des französischen Kaisers zuwendete.

Die Vorgänge auf Corfua werden in Frankreich mit um so größerer Aufmerksamkeit beobachtet, als es auch sonst an mannigfachen Anzeichen für das ernsthafte Hervortreten bonapartistischer Tendenzen nicht fehlt. Wie der „R. Z.“ aus Paris telegraphirt wird, ist in zwei Oefftern der Insel Hr. Conti, der ehemalige Kabinetschef des Kaisers, Veranlassung zu Kundgebungen gewesen, indem er in längeren Reden seiner Ergebenheit an das kaiserliche Haus Ausdruck verlieh.

Rumänien. Aus Bukarest meldet der Telegraph, daß die rumänische Regierung von den Strouberg'schen Eisenbahnen Besitz ergriffen und vorläufig in eigene Verwaltung übernommen hat. Die Eisenbahnfrage ist somit wenigstens ihrer Entscheidung näher getreten.

Magdalene.

Novelle von E. Leonhart.

(Schluß.)

Wenn schon das Herz des Dieners so schmerzvoll den drohenden Verlust des jungen Mädchens empfand, was mußten erst die liebenden Eltern empfinden, denen jetzt der ihnen noch fast fremde Mann gegenüberstand, die jetzt den letzten Augenblick gekommen sahen, wo sie ihr Liebstes und Theuerstes dessen Händen anvertrauen sollten.

Mit einem stummen Händedruck begrüßte der Vater denselben, während die Mutter durch ihre Thränen kaum die hohe Männergestalt sehen konnte, welche einen ehrfurchtsvollen Kuß auf ihre Hand gebrückt.

Von dem edlen gewinnenden Aeußern des jungen Mannes fühlte sie sich wohlthuend berührt, und als derselbe mit seiner ersten, wohlklingenden Stimme, der man die tiefinnere Bewegung anhörte, den Eltern seine heißen Herzenswünsche vortrug, da hellte sich ihr umflortes Auge sichtlich auf.

Die offenen Züge des Commerzienrathes zeigten eine väterliche Freundigkeit, während seine Augen auf dem Fabrikherrn ruhten, zu dem er von Anfang an eine so warme Zuneigung gefaßt.

Herr Bergmann, erhob sich nun die klare Stimme der Mutter, welche bis dahin schweigend dem jungen Manne zugehört. Nach Allem, was wir bis jetzt von ihnen gehört und auch nach eigener Anschauung beurtheilen gekonnt, nach Allem dem würden wir es für unvereinbar mit unserer Elternliebe halten, wenn wir ihren Wünschen entgegenzutreten wollten. Ihre Stimme verlor die Festigkeit, als sie in leiserem Tone fortfuhr: Wir glauben, Herr Bergmann, ihnen das Lebensglück unseres einzigen, uns so theuren Kindes anvertrauen zu können und doch — — — sie hielt inne und ein fast ängstlicher Blick begegnete dem des jungen Mannes.

D, Herr Bergmann, fuhr sie erregt fort, verargen sie einem ängstlichen Mutterherzen keine Bedenken nicht. Verargen sie ihm nicht, daß es bangt für das Glück der heißgeliebten Tochter, die ahnungslos einen Schritt gethan, der in ihnen, Herr Bergmann, das Gefühl der Achtung für sie nicht erhöhen kann. In ihrer Angst, in ihrer Sorge hat sie sich zu einem Schritte hinreißen lassen, zu einem Schritte, vor dem sie bei ruhiger Ueberlegung zurückgebebt sein würde. Sich selbst vergessend, hat Magdalene eine Schranke überschritten, und wie erbarmungslos die böse Welt eine solche Ueberschreitung verurtheilt, o, das wissen sie Herr Bergmann!

Dieser sah erstaunt in das bleiche Gesicht der erregten Frau, jedoch bevor er etwas erwidern konnte, fuhr sie fort:

Magdalenens Handlungsweise, o, die sehen sie jetzt in einem sie verklärenden Lichte! Es ist verzeihlich das Gefühl des Stolzes, welches ihre Brust erfüllen muß, wenn sie sich sagen, daß ein streng erzogenes Mädchen seine Liebe über alles, sogar über sein theuerstes Gut, seinen Ruf, gesetzt.

Mein es können Zeiten kommen, Herr Bergmann, in denen diese ideale Auffassung vergessen, Zeiten, in denen zur Anklage erhoben werden kann, was jetzt — — —

D, halten sie ein, verehrteste Frau, halten sie ein! unterbrach sie in leidenschaftlich erregtem Tone der junge Mann, welcher glaubte nicht ertragen zu können, daß Jemand nur den leisesten Wechsel in seiner Liebe für Magdalenen annehmen könne.

D, wenn sie wüßten, wie gerade diese edle, sich selbst vergessende That Magdalenens mich im innersten Herzen beglückt, wie ein ganzes, ihr geweihtes Leben nicht genügen wird, um ihr zu lohnen, was sie für mich gethan. Nicht blos, daß sie mich durch dieselbe der Verzweiflung entriß, in welche mich ihr vermeintlicher Verlust gestürzt, nein, sie hat auch den Zwiespalt meines Herzens, meines eigenen Herzens zu einer glücklichen Lösung gebracht.

Fragend sahen die Eltern auf den jungen Mann, der in seinen raschen Worten innegehalten.

Ein ruhiger, würdevoller Ernst lag auf den edlen, bleichen Zügen des Fabrikherrn, als er mit fester, klangvoller Stimme erwiderte: Meiner heißen, unwandelbaren Liebe zu Magdalene das schmachvolle Wort „Spekulation“ unterschieben zu hören, — o, dieser Gedanke, der war mir eine Qual! Nicht blos mein Herz, nein! mein ganzer Männerstolz lehnte sich sich dagegen auf! Magdalenens Edelmut, dem verdanke ich, daß ihren

Eltern wenigstens ein Gedanke fern bleibt, der mich in ihren Augen erniedrigt haben müßte.

Sie sind ein edler Mensch, Bergmann, entgegnete der Commerzienrath, der mit nassen Augen dem jungen Manne die Hand darreichte, während seine Frau, ihre Nührung verbergend, sich leise aus dem Zimmer entfernte.

Gleich darauf erschien sie wieder, die hocherröthende Tochter an der Hand, welche sie dem Fabrikherrn als Braut zuführte.

* * *

Die Verlobung des jungen Paares erregte ein ungeheures Aufsehen in der kleinen Stadt, namentlich, da niemand eine Annäherung desselben bemerkt haben wollte. Die in den beiderseitigen Familien gehegten Pläne waren zu sehr bekannt, als daß man sich ruhig darein gefunden hätte, sie mit einem Schlage vernichtet zu sehen.

Es war gut, daß die Betheiligten selbst nicht wußten, welchen Aufbruch ihr Glück in dem kleinen E. erregt. Es erhoben sich Stimmen, welche mächtig rasonnirten, daß es einem Fremden gelungen sei, das schöne reiche Mädchen den Einheimischen wegzufischen, und Bergmanns Befürchtungen, unedle Zwecke sich unterschieben zu hören, sie fanden ihre Bestätigung. Andere fanden diesen, dem Fremden eingeräumten Vorzug sehr verzeihlich, da die junge Männerwelt von E. diesem gegenüber wohl zurücktreten müsse. Wollten sich sogar Einzelne nicht davon irre machen lassen, daß der kluge Commerzienrath wohl gewußt, wenn er sein Töchterchen gäbe, denn er habe stets mit einem solchen Interesse das Unternehmen des jungen Nachbarn überwacht und wohl eingesehen, daß derselbe einer glänzenden Zukunft entgegengehen würde.

Der eigentliche Thatbestand blieb ein Geheimniß, das außer der Familie der treue Georg wohl zu wahren verstand. Die Großmutter legte so offen, so unverholen ihre Freude über die Verlobung des jungen Paares an den Tag, mit solch herzlichen, liebevollen Worten hieß sie den neuen Enkel willkommen, so daß auch jetzt die letzte Unruhe der sorglichen Eltern schwand und sie rückhaltlos der Freude über das Glück der Tochter sich hingeben konnten.

Am Abend war zur Feier der Verlobung große Festlichkeit in der Fabrik, welche man unter Georgs sorglicher Leitung zum Empfange des Brautpaares ausgeschmückt.

An der Hand des Fabrikherrn betrat Magdalene den großen Hof, den man zu einem Tanzplatze umgeschaffen hatte und auf dem sich die sonntäglich gepuhten Arbeiter so lustig schwanzen, als ob ein Gestern aus ihrer Erinnerung verschwunden sei.

Die Voraussetzung Walters und die seines treuen Georgs, die hatte sich nicht als eine irrige erwiesen, schon am frühen Morgen erschien eine Deputation der Arbeiter mit der flehentlichen Bitte, das Vorgefallene vergessen und eine Wiederaufnahme in der Fabrik veranlassen zu wollen.

Einen günstigeren Augenblick hätten die Bittsteller wohl nicht wählen können, da das Herz ihres jungen Herrn voll des eignen, unsäglich Glückes, sich ihren Bitten sehr zugänglich erwies und ihre Aufnahme unter den früheren Verhältnissen nicht beanstandete.

Auf den Wunsch des Fabrikherrn hin hatte Anna es übernommen, bei dem Feste die Wirthin zu spielen, und hätte derselbe wohl keine bessere Wahl hierin treffen können. Georg ging ihr dabei zur Hand; man sah ihm an, wie stolz er auf sein junges, zierliches Weib war, das mit der ihr eigenen Umsicht und Behendigkeit sein übertragenes Amt verwaltete.

Der alte Gottfried hatte sich jedenfalls mit am schnellsten in die neuen Verhältnisse gefunden. Freude und Stolz leuchteten aus seinen Augen, wenn er von „unserm jungen Herrn“ sprach, den er schon ganz als ein zur Familie gehöriges Glied in das Patrizierhaus eingereicht hatte.

Noch am späten Abend, als Magdalene ihr Zimmer aufgesucht, um sich zur Ruhe zu legen, da hörte sie noch den Gesang und die jubelnden Stimmen der Arbeiter zu ihr hinüberbringen. Ihre Gedanken weilt in den alten Klostermauern, in jenen Räumen, die ihr einst so lieb und werth und die ihr jetzt so unendlich theuer geworden waren.

Fünf Jahre waren langsam vorübergezogen und manche Veränderung hatten sie der kleinen rheinischen Stadt und deren Bewohnern gebracht. Die Maschinenfabrik des Fremden, sie hatte sich immer weiter ausgebreitet, von Jahr zu Jahr hatte sie an Größe, an Umfang zugenommen. Den Besitzer selbst, den sah man schon längst nicht mehr als einen Fremden an; ihm war es gelungen, sich die Liebe und Achtung Aller zu

gewinnen. Selbst die Familie, welche in ihm den Zerstörer von längstgehegten Wünschen gesehen, selbst diese verschloß nicht das Auge gegen die Vorzüge des neuen Verwandten. Und als erst der einst zurückgesetzte Better durch ein lebenswürdiges, junges Weib den Frauenkreis in der Familie erweitert hatte, da schwand auch der letzte Groll gegen den fremden Eindringling.

Das Glück des jungen Paares, das mit einer sich gegenseitig vergötternden Liebe an einander hing, das war sprichwörtlich in dem kleinen E. geworden. Man wußte, daß die junge Frau ein' gesagt, daß ihr Glück ihr zu groß, daß es ihr beängstigend erscheinen würde, wenn ihr der Himmel nicht bis jetzt noch einen Wunsch versagt. Sie lebten allein in dem schönen, neugebauten Landhause, das der sorgliche Vater den Kindern bestimmt und das er so prächtig und doch behaglich hatte einrichten lassen, daß selbst das verwöhnteste Auge sich hätte befriedigt fühlen müssen.

Sal eine vergötternde Liebe lag in den Augen des schönen, jungen Weibes, das abendlich den wunderbaren Phantasien des Gatten lauschte, jenen Phantasien, die mehr, wie jemals Worte es auszudrücken vermochten, verriethen, welch tiefstinnige und doch leidenschaftliche Regungen das Herz des Spielers durchzogen.

Wenn schon allein, so fehlte es doch nicht an einem Zeugen, der mit den schwermüthig schönen Augen auf das unsagbare Glück des jungen Paares herabschaute. Diesen Zeugen hatte sich der Fabrikherr von den jetzigen Bewohnern des alten Klosters erbten, und von Weistherhand wieder hergestellt, war der junge Mönch auf immer den Klostermauern entzogen.

Und jene Mauern, sie waren zu ihrer alten Bestimmung zurückgekehrt. Schwürdige, ernste Mönchsgestalten durchwandeln wieder langsam die einst verbotenen Gänge, nächtlicher Chorgefang durchzittert wiederum die alten Mauern, jene stummen Ergüsse eines jungen Menschenherzens, das dort sein tiefstes Leid und auch sein höchstes Glück empfunden.

Das provisorische Reichstags-Gebäude.

Die neuen Räumlichkeiten für den seine zweite Session beginnenden deutschen Reichstag sind jetzt so weit vollendet, daß ein Urtheil über den Eindruck, den dieselben machen, möglich geworden ist. Der Haupteingang der königlichen Porzellan-Manufactur führt nach wenigen Schritten rechts in einen schmalen, durch Oberlicht erleuchteten Vorfaal, dessen Wände als einzigen Schmuck kleine Reichsadlerschilder und eine große Uhr tragen, dessen Boden mit einem grünen Teppich bedeckt ist. Rechts und links nach der Leipzigerstraße hin wird die Restauration eingerichtet werden, während sich nach hinten links die amtlichen Bureaux anschließen. Der Sitzungsfaal selbst ist ein mächtiger Raum von fast quadratischer Form und bedeutender Höhe, auch allein durch ein großes Oberlichtfenster mit buntverzierten Glasfeln erhellt.

An der nach dem Hofe zu legenden Wand befindet sich der Präsidentensitz, vor ihm die Rednertribünen in gewöhnlicher Anordnung, nur weniger als sonst erhöht, da der Boden des Saales in mäßiger Steigung sich amphitheatralisch erhebt. Rechts und links vom Präsidentensitze gleichfalls erhöht, ziehen sich an dieser Wand die Lehnsessel für die Mitglieder des Bundesrathes hin.

Die Sitze der Reichstagsmitglieder laufen sternartig in sieben, durch sechs breite Gänge getrennten Reilen auseinander, die sich hinten wiederum je zwiefach spalten.

Die Wand gegenüber dem Präsidentenstuhle hat keine Galerie, sondern zeigt in der Mitte eine einfache Uhr und als Schmuck auf ihrer achtgetheilten Fläche, immer je zwei übereinander, die Wappenschilder der deutschen Einzelstaaten, indem die herzoglich sächsischen Häuser, die beiden Schwarzburg, Lippe, Reuß und die drei Hansestädte nur durch je ein Schild vertreten werden.

Die drei anderen Wände sind in halber Saaleshöhe hinter kräftigen, viereckigen Pfeilern mit Galerien versehen, und zwar rechts vom Präsidentenstuhle, diesem zunächst mit der Journalistentribüne, die Raum für 40 Referenten und hinter sich anschließende Arbeitszimmer hat. Rechts von derselben befinden sich die drei Hof- und Diplomatengänge, durch niedrige Tapetenwände von einander getrennt, mit rothen Teppichen belegt, vor der Hand noch ohne Mobilität. Die geräumigen Galerien längs der

Wand über dem Präsidentensitze und links desselben sind für das Publikum bestimmt.

Was nun den allgemeinen Eindruck des Saales betrifft, so ist dieser ein ungemein düsterer. Man sieht nur ein dunkles Gelb, ein trübes Braun und ein mattgraues Grün. Beim Eintritt muß man unwillkürlich niesen, weil eine Gesichtsinntäuschung einen glauben macht, man befände sich in einer mit Schmutztabak angefüllten Atmosphäre. Ein Rauchverbot an diesen braunen Wänden müßte sich höchst komisch machen, da sie aussehend, als hätten schon mehrere Generationen hier geschmaucht.

Mit einem Worte, der ganze Saal schimmert in „Couleur de Bismarck“. Da es nun gar nicht einmal feststeht, ob diese schon halb wieder verschollene Farbe wirklich einer eigenthümlichen Geschmacksrichtung des großen Staatsmannes ihre Entstehung verbannt, oder nicht vielmehr dem verunglückten Experiment einer Tuchfabrik, deren Eigenthümer seine verborbene Waare durch einen berühmten Namen modisch machte und zu Ehren brachte, so scheint der Farbengebung des Reichstagsaales entweder im bessern Falle das vergebliche Bemühen zu Grunde zu liegen, einem in rapider Eile neu erbauten Raume ein antikes Aussehen zu verleihen, oder im schlimmern eine geschmacklose Schmeichelei.

Von den Portraitmedaillons, die vermuthlich an den Seitenwänden über den Tribünen angebracht werden sollen, ist noch keine Spur zu sehen. Ein allgemeines Reichssymbol fehlt gleichfalls im Saale. Auch die oben beschriebenen Staatenwappen haben unter der allgemeinen Farbenirrigung leiden müssen, jede Farbe ist charakterlos geworden, statt des Schwarz zum Beispiel präsentirt sich ein unbestimmtes Grauroth. Die Reihenfolge der einzelnen Schilder ist eine ganz zufällige, wenn nicht widersinnige, Preußen hat sich ganz unkenntlich links in die düsterste Ecke verfrachten.

Eine Treppe höher liegt der Saal des Reichs-Bundesrathes, recht groß, noch nicht meublirt, tapetenartig bemalt. Die Arabesken der Wände sind bestreut mit Medaillons, in denen immer die Wappenschilder des Reichs mit dem je eines Einzelstaates abwechseln. Hier hat eine wilde Stubenmalerschmuckphantasie den heraldischen Pinsel geführt.

Die Ausstattung der übrigen Bureaux und Berathungszimmer ist zweckmäßig, recht würdig, aber durchaus einfach. Verläßt man das Haus, so hat man ein Gefühl hoher Befriedigung darüber, daß dieses Parlamentsgebäude des mächtvollen Deutschen Reiches eben nur ein provisorisches, von provisorischen Kräften provisorisch decorirtes ist.

Städtewesen.

Elbing, 16. October. Die hiesigen „Anz.“ veröffentlichen das bereits erwähnte Schreiben des Magistrats, worin derselbe von den Bewerbern um die erste Lehrerstelle an der städtischen Nikolaischule Ausschluß über die Stellung erfordert, welche dieselben zu der unterm 18. Juli v. J. in der Peterskirche zu Rom kundgemachten päpstlichen Bulle „Pastor aeternus“ einnehmen. Dasselbe schließt nach Darlegung des Inhalts dieser Bulle folgendermaßen:

„Als Magistrat hiesiger Stadt sind wir entschlossen und durch den Eid auf die preussische Staatsverfassung verbunden, unser Gemeinwesen vor diesen staatsgefährlichen Konsequenzen der neuen Lehre zu bewahren. Insonderheit werden wir nicht dulden, daß in unsern Kommunalsschulen, welche dazu bestimmt sind, unsere Jugend für das Leben in der bürgerlichen Gemeinschaft tüchtig zu machen, sie in Ehrfurcht und Achtung vor dem Staatsoberhaupt und den Staatsgesetzen zu treuer Erfüllung aller bürgerlichen Pflichten, namentlich auch zur Heilighaltung jedes bürgerlichen Eides und Gelöbnisses zu erziehen, das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes gelehrt werde. Wir dürfen daher insonderheit katholischen Religionsunterricht nicht in die Hand eines Lehrers legen, welcher der neuen Lehre anhängt oder zugethan ist, werden vielmehr hier nur solche katholische Lehrer an unsern Schulen anstellen, welche uns zuvor schriftlich erklären, daß sie an das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes nicht glauben und in der Schule dieses Dogma nicht lehren werden. Zur Abgabe einer dem entsprechenden Erklärung gewähren wir Ihnen eine Frist bis zum 16. d. M. mit dem Bemerken, daß, wenn eine Erklärung bis dahin nicht eingeht, wir annehmen werden, Sie könnten oder wollten dieselbe nicht abgeben. Der Magistrat. gez. Selke.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Läden Nr. 6 und 7 im Anbau des rothen Thurmes, welche bis zum 1. April 1872 von dem Fleischermeister Pfeiffer und dem Kleiderhändler Fensch gemiethet sind, sollen auf die Zeit vom 1. April 1872 bis 1. April 1878 meistbietend vermiethet werden. Der Mietungs-termin findet

Mittwoch, den 25. October d. J.,
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause in der Rathsstube statt.
Halle, den 18. October 1871.

Der Magistrat.

Theerseife,

à Stück 2½ Groschen empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Gänsepulver

zum Abreiben der geschlachteten Gänse empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

1 gutes Bett billig zu verk. Herrenstr. 2, Hof p.
Baupläze zu verkaufen Sophienstraße 9.

Ein fast noch neuer schöner Vor-
bau ist billig zu verkaufen
gr. Steinstraße 64.

Frische gute Milch und saure Sahne
gr. Wallstraße 19.

Eine fast neue polirte Bettstelle mit Koffhaar-
matratze und Keilkissen ist billig zu verkaufen bei
Fr. Gehrig, gr. Rittergasse 1.

Für Schaffner!

Einen **Fourage-Kasten**, neu, verkauft billig.
A. Jacob, Tischlerstr., (Rosenthal).
Ein neuer birkenener Kleidersecretär ebendasselbst.
1—2 Tischlergesellen finden dauernd Beschäf-
tigung bei
August Jacob.

Achtung.

Feinstes **Kopffleisch** bei **Fr. Thurm.**

In meiner kleinen Restauration zum Sonn-
abend **Schlachtefest**, außerdem feinsten
Kopfbraten, Beefsteak und **warme**
Würstchen. Bier wie bekannt das Beste bei
Fr. Thurm.

**Schlackwurst, Knackwürstchen, abge-
kochten Schinken**, alles Prima-Waare bei
Fr. Thurm.

Rigroin

in bester Qualität empfiehlt
Louis Voigt vorm. Klinsmann & Co.

Schwämme.

Bade-, Wasch- u. Wagenschwämme
in großer Auswahl bei
Louis Voigt, gr. Ulrichstraße 16.

Mein assortirtes Lager in **Chocolade, Ca-
cao, Thee u. Vanille** halte angelegentlichst
empfohlen.

Louis Voigt vorm. Klinsmann & Co.
Freitag Abend die ersten Böhmischen Gänse.
G. Laninger, alter Markt 8.

Korbweiden-Verkauf.

Circa 30 Morgen Korbweiden sollen
Montag den 23. October c.
meistbietend verkauft werden.
Anzeigens früh 10 Uhr im **Ochse'schen**
Gasthose hier selbst.
Rittergut **Deesen a/Estern. F. Knop.**

Hallische Actien-Bierbrauerei.

Träber in einzelnen Scheffeln werden von
jetzt ab Nachmittags verkauft.



Omnibusfahrt

Sonntag und Montag nach **Schlettau zur**
Kirmes. Halteplatz bei der Steuereinnahme am
Krauthore, Abfahrt Mittags 1 Uhr zum ersten
Male.

Königsstrasse 14.

Fr. Dehlschlager, Schuhmachermstr.,
empfehlte sich einem geehrten Publikum
auf's Angelegentlichste.

Bedienung prompt.

Eine Wittve empfiehlt sich z. Plätten, nimmt
auch Stückwäsche im Hause an **gr. Ritterg. 18, 2 Tr.**

Ich bin von jetzt ab wieder regelmä-
sig in Halle anwesend und früh von 8 bis
10 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen.
Halle, 15. October 1871.

Professor Dr. Volkmann.

Tüchtige Rockarbeiter

können noch dauernde Beschäftigung finden
gr. Ulrichstraße 1.

Geübte Schneiderinnen u. geschickte Nä-
herinnen f. b. g. Geh. Stell. **gr. Steinstr. 66, 1 Tr.**

Ein geübter **Damen-**, sowie gute **Herren-**
Schuhmacher werden gesucht und erhalten dauernd
Beschäftigung bei
Max Meyer, Leipzigerstraße 8.

Tüchtige Rockarbeiter

sucht
Schmidt, N. Brauhausegasse 6.

2—3 Tischler auf Reißschinen und Winkel
finden dauernd Winterarbeit **Geiststraße 27.**

2 **Drescher** werden angenommen
gr. Märkerstraße 10.

Ein **Torfmacher** wird verlangt **gr. Rittergasse 3.**

Ein **Bursche** wird in Arbeit gesucht
Morigkirchhof 5.

Eine **Frau** zum **Milchtragen** wird sofort ge-
sucht
Strohhof, Kuttelhof 4.

Arbeitsame **Mädchen**, ein **Bursche** vom Lan-
de von 15—16 Jahren erhalten sofort gute Stelle
durch **Frau Gutjahr, N. Märkerstraße 10.**

Ein reinliches **Mädchen** oder **Frau** zur Auf-
wartung gesucht
gr. Wallstraße 19.

Ein **reinh. Mädchen** v. 14—15 Jahren f. d.
Nachm. z. Wart. e. Kindes ges. **Niemeyerstr. 11.**

Ein **ordentl. Mädchen** wird bei ein Kind gesucht
Blücherstraße 6, unten.

Zum 1. November ein **Mädchen** gesucht
Mauergasse 1, 1 Tr.

Eine **anständige Frau** wird als **Aufwärterin**
gesucht
Harz 3, 2 Tr.

Mädchen, im **Schneidern** geübt, finden dauernde
Beschäft. **Leipzigerstr. 91, im Hof. Laura Seiler.**

Ein **Conditorgehilfe**, der die **Bäckerei** erler-
nen will, sucht, gesüht auf d. b. Zeugn., baldigst
Unterkommen. **Adr. N. P. in d. Exped. d. Bl.**

Ein **Mädchen**, das gut kochen kann, sucht bei
einer **anständigen Herrschaft** zum 1. Novbr. oder
später einen Dienst. **Steinweg 41, 1 Tr.**

Eine **gef. Amme**, 5 Monat gestillt, sucht
1. Nov. Stelle d. **Fr. Binneweiss.**

Offene Stellen für: 1 **perf. Köchin** und
mehrere **Mädchen** mit guten Attesten finden
angenehme Stellen b. **hohem Gehalt** durch
Fr. Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Eine **Beamtenwitwe** ohne Kinder sucht zu
Neujahr ein **Logis** von 2 Stuben, 1 **Kammer**
und **Zubehör** in der Nähe des **Waisenhauses**.
Adr. unter D. M. in der Exped. d. Bl. abzug.

Eine **Wohnung** im Preise von 30—40 **Th.**
wird sofort oder **Neujahr** gesucht. **Adressen** ev.
Lehmann, Dachritzgasse 9.

Eine **freundl. Wohn.** im Pr. von 30—40 **Th.**
f. eine **einzig. Person** sof. oder 1. Novbr. gesucht.
Adressen erb. bei **Hrn. F. Rüpp, Mittelstr. 1.**

Ein **einjährig Freiwilliger** sucht **Kost** und **Logis**
in einer **honetten Familie** sofort od. z. 1. Novbr.
Offerten niederzulegen in der **Exped. d. Bl.**

2 herrschaftliche **Wohnungen**, gesund und
schön gelegen, mit **Badezimmer**, auf **Verlangen**
auch mit **Pferdestall**, sind am 1. April 1872 zu
beziehen auf **Ludwig etc. (Wörmilizerstr. 8).**

J. Harang.

Wilhelmsstraße Nr. 15, 1 Tr. h., ist eine **fein**
möblirte Stube u. **Kammer** zu **vermieten**.

Königsstraße 15

ein **herrschaftliches Logis**, 2te Etage, bestehend aus
7 **Stuben**, 4 **Kammern**, **Küche**, **Keller** u. f. z.
mit **Wasserleitung**, zu **vermieten** und 1. April
1872 zu **beziehen**;

desgleichen **Parterre-Logis**, bestehend aus 5
Stuben, 4 **Kammern**, **Küche**, **Keller**, mit **Stall-**
gebäude, zu **vermieten** und 1. April 1872 zu
beziehen. Das **Nähere** zu erfahren
im **Restaurations-Keller** daselbst.

Eine **große Wertstatt**, **Comtoir**, **Hofraum** zu
vermieten
Niemeyerstraße 7.

Mein **Comtoir** befindet sich jetzt **Schülershof**
Nr. 20, **parterre**, welches ich hiermit einem geehr-
ten **Publikum** anzeige. **Agent N. Küffer.**

Pfandscheine

und **Werthsachen** werden fortwährend zum **höch-**
sten Preis gegen **Rückkauf** angenommen
Schülershof 20, part. Agent N. Küffer.

Auction.

Zum **Hallischen Viehmarkte**, Montag den 23. October von 10 Uhr ab, sollen am grünen Hofe in Küpp's Restauration Nr. 10 eine große Partie gebrauchte Herren-Garderobe, bestehend in Paletots, Ueberziehern, Röcken, Hosen u. Westen, Stiefeln, eine Partie Pferdegeschirre u. Lederzeug, 1 leichtes zweiläufiges Jagdgewehr, sicher im Schuß, 1 Schlitten, Möbeln, verschiedene Sophas u. a. Sachen versteigert werden.

Pferde, Wagen, Geschirre u. Gegenstände aller Art werden bis zur Versteigerung noch angenommen und können auf dem grünen Hofe eingestellt werden. **F. Fehling**, Auct.-Commissar.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe meine **Porzellan-Steingut- u. Glaswaaren** zu billigen Preisen
A. L. Wiebecke, gr. Steinstraße.

Flanelle, sowie Flanell-Hemden

in den verschiedensten Sorten, weiß und farbig, empfiehlt billigst
H. C. Weddy-Pöncke, gr. Ulrichsstraße 61.

Bei dem Bau des Gesellschaftshauses der hiesigen Stadtschützengesellschaft am Königsplatz werden Maurer bei 24 Sgr. und Kalkträger bei 17 Sgr. täglichem Lohn sofort gesucht; auch erhalten dieselben daselbst dauernde Winterarbeit. Zu melden bei dem Bauführer Herrn Heiser.

Der Vorstand der Stadtschützengesellschaft.

Heinrich Karmrodt's Leih-Anstalt für Musik in Halle, versehen mit den bemerkenswerthesten und neuesten Erscheinungen der musikalischen Literatur empfiehlt ihre Abonnements zur geeigneten Benutzung.

Das Bureau des Rechtsanwalts **Schlieckmann** befindet sich grosse Steinstrasse 8, Eingang von der Barfüßerstrasse.

Bitte zu beachten.



Unterszeichnete beehren sich hiermit bekannt zu machen, daß sie, wie schon früher erwähnt, ihr rühmlichst bekanntes **Kunst-Kabinet** auf kurze Zeit am **Königsplatz** zur hochgeneigten Ansicht stellen werden, um daselbe in seiner ganzen Reichhaltigkeit zu zeigen, da zum Markte die Gelegenheit nur war, eine Aufstellung zur Ansicht zu stellen, das Kabinet aber **6 Aufstellungen** von Prachtgemälden enthält. Es findet demnach jeden Sonnabend eine neue Aufstellung statt, wo bei jeder Aufstellung ein paar Ansichten der ersten zum Markte aufgestellt gewesenen Gemälde beikommen. Wir bitten daher die geehrten Bewohner von Halle sowie auch der Umgebend um recht zahlreichen Besuch. Entrée à Person 3 Sgr. mit Präsent-Billet. Das Kabinet ist von Sonnabend den 21. October an täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet und brillant mit Gas erleuchtet. Ergebenst

Böhle & E. Willardt.

F. Mayer's Restauration, gr. Brauhausgasse 31.

Montag **Schlachtefest**. Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst u. Suppe. Bier nur ff.

Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Heute Sonnabend **Gesellschaftstag**. Flaben, frischen Pflaumen-, Apfel- u. div. Kaffeeuchen. Hochfeines Aktien- Lagerbier



Für Wiederverkäufer u. einzeln

Wollene Strickgarne

zu alten Preisen

bei **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

Ein Omnibusuntergestell, passend z. 1 Kohlenb., u. 1 Zugjegenbock zu verl. in d. „drei Königen“.

Bei **Ed. Anton** in Halle, Barfüßerstraße 1, ist zu haben:

Das neue **Maas und Gewicht**, praktisch erklärt für den Haus- u. Geschäftsverkehr.
Preis 1 Sgr.

Sophieenstrasse 6 im Hofe ist von heute ab gutes fettes Rindfleisch à U. 4 Sgr. 6 J., Hammelfleisch 4 Sgr. 6 J., Schweinefleisch 5 Sgr.
R. Köppler, Fleischermeister.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten
Schmeerstraße 39, 1 Tr.

Eine kl. Wohnung von einer ordentl. Familie (3-4 Pers.) 1. Novbr. zu beziehen Steg 3.

1 Stube zu vermieten Gerbergasse 9.

1 fr. möbl. St. zu verm. gr. Ritterg. 18.

Möbl. Stuben sogleich zu verm. Marktplatz 3.
Das Nähere im Schirmladen.

1 einf. möbl. St. wird sogl. zu mieten gesucht.
Abr. mit Ang. d. Pr. unt. **N.** in d. Exp. d. Bl.

Drei möbl. Zimmer an einzelne Herren sofort zu vermieten alte Promenade 28, 2 Tr. l.

Anst. Schlafst. offen kl. Schlamm 7.

Anst. Schlafstellen Zapfenstraße 9.

Zwei anst. Herren finden Wohnung u. Schlafstelle
Königsstraße 17.

Notizbuch verloren. Belohn. Mauergasse 6, part. abzugeben
Rathhausgasse 15.

Selber Affenpintfcher zugelaufen. Abzuholen
Fleischergasse 39.

Auf dem Wege nach der Irren-Heilanstalt ist Dienstag Mittag ein Armband verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben

gr. Steinstraße 8, im Bureau.

Münchener Keller.

Sonnabend frischen Obst- u. div. Kaffeeuchen.

Paffendorf.

Sonntag labet zur **Nachfirmes** und **Tanz** im **Hertzberg**.

Pressler's Berg.
Sonnabend **Schlachtefest**. Früh 9 Uhr Wellfleisch.

Restauration Steinweg Nr. 9.
Sonnabend Abend **Pöfelknochen** mit Meerrettig. Bier ff. **A. Reichmann.**

H. Gläser's Restauration,
Domplatz 10.
Sonnabend Abend **Pöfelknochen** mit Meerrettig und **Sauerkohl**.

16. Kaffee-Central Königsstraße 16.
Sonnabend **Schlachtefest**. Früh 9 Uhr Wellfleisch.

Victoria Bier-Tunnel.

Königsstraße 15.

Sonnabend, den 21. October erstes **Schlachtefest**. Früh 9 Uhr Wellfleisch. Abends div. Wurst und Suppe, wozu freundlichst einladet **G. Töppe**.

Ruprecht's Restauration,
gr. Schlamm 8.

Heute Sonnabend erstes **Schlachtefest**. Früh 9 Uhr Wellfleisch. Abends div. Wurst u. Suppe.

Heute Sonnabend **Schlachtefest**.
Morigzwinger 8, im Keller bei **G. Otto**.

Einladung

zum **Kutischer-, Diener- u. Hausknechtsball**
Sonntag den 22. October
in der „Weintraube“ zu Siebichenstein.
Anfang Abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

PROSPECT

der

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zu Halle a. S.

(Vormals Keferstein & Sohn in Cröllwitz bei Halle a. S.)

Actien-Capital Thaler 600,000
in Dreitausend Actien à Zweihundert Thaler.

Davon zur Subscription gestellt: Thaler 500,000 in 2500 Actien à 200 Thaler.

Die Etablissements der Firma **Keferstein & Sohn** in Cröllwitz bei Halle a/S., die jetzt unter der obengenannten Firma **Cröllwitzer Actien-Papierfabrik** in eine Actien-Gesellschaft übergeführt werden sollen, befinden sich wie bekannt seit mehr als hundert Jahren im Besitz der Familie Keferstein, deren thätige und intelligente Glieder schon vor langer Zeit bemüht gewesen sind, aus der ehemals, nach den jetzigen Begriffen kleinen Papiermühle, eine so grosse Maschinenpapierfabrik herzustellen, dass deren Leistungsfähigkeit nur von zwei älteren Actien-Papierfabriken des Zollvereins übertroffen wird.

Jetzt ausgerüstet mit drei Papiermaschinen ist die Productionsfähigkeit bis auf nahezu 3,500,000 Pfund versandtfähiges Papier pro anno gesteigert.

Zur Erreichung dieses bedeutenden Quantum stehen der Fabrik eine **Wasserkraft von circa 120 Pferdekraft** zu Gebot, während die Dampfkraft, begünstigt durch billiges Brennmaterial, bei voller Ausnutzung **180 Pferdekraft** beträgt. Beide Factoren zusammen genommen, und unter den jetzigen Einrichtungen verwendet, gestatten **eine fast gleichmässige Leistung während jeder Jahreszeit.**

Die inneren Einrichtungen der Fabrik sind neben den Bestrebungen voller Ausnutzung der Productionsfähigkeit nicht gegen den Fortschritt der Neuzeit zurückgeblieben; die Fabrik hat vielmehr alle wichtigen Erfindungen der Neuzeit in sich aufgenommen und steht auf gleicher Stufe der Vollkommenheit wie die bestrenommirten derartigen Etablissements.

Ein ganz besonderes Interesse hat die bisherige Firma der **Strohstoffbereitung** (aus Stroh weisse Papiermasse herzustellen) gewidmet. — Bereits seit drei Jahren in der Fabrik eingeführt, und in fortlaufender Ausdehnung begriffen gewesen, wird dieselbe in nächster Zeit in der Lage sein, ein Strohquantum von etwa **1,800,000 Pfund pro anno in eine anerkannt vorzügliche, für feinere Papiere verwendbare Papiermasse umzuwandeln.**

Ueber die Lage der Fabrik glauben wir das Publicum am Besten zu orientiren, wenn wir hervorheben, dass dieselbe unmittelbar am **schiffbaren Saalstrom** und in nächster Nähe der Stadt Halle a/S., dem Knotenpunkt vieler Eisenbahnen, diejenigen Vortheile genießt, welche bequeme Communicationsmittel gewähren.

Das Etablissement ist nicht allein im Lande selbst als ein wohlrenommirtes bekannt, es hat sich auch jenseits des Weltmeeres das Vertrauen solider Abnehmer erworben.

Für einen vorzüglichen Arbeiterstand, der in der Regel auf 400 Köpfe gehalten werden muss, sind in und bei Cröllwitz alle Bedingungen vorhanden, da durch das lange Bestehen des Etablissements die Beschäftigung in diesem Industriezweige sich von Generation auf Generation vererbt hat. Es fallen dadurch alle Schwierigkeiten, die mit der Heranbildung von Arbeitern verbunden sind, fort und es ist darauf ein um so grösserer Werth zu legen, als gerade in der Papierbranche Anforderungen an den Arbeiter gestellt werden, die über das Maass der Gewöhnlichkeit hinausgehen.

Fassen wir alles hier Gesagte zusammen, so glauben wir uns zu dem Schluss berechtigt, dass bei einem billigen Erwerb der Fabrik alle Factoren für eine gedeihliche Rentabilität gegeben sind, **so dass sich das neue Unternehmen auch rücksichtlich der Dividenden ebenbürtig an die Seite ähnlicher Etablissements stellen wird.** Was den Kaufpreis anlangt, für den die Fabrik für die Actien-Gesellschaft erworben wird, so ist auch dieser als durchaus entsprechend zu bezeichnen.

Neben der Uebernahme von Renten, die auf Grund von Verträgen an vor längeren Jahren ausgeschiedene Theilnehmer der alten Firma zu zahlen sind, und die nach den Sätzen der Rentenversicherungen circa 30,000 Thaler repräsentiren, ist die ganze Fabrik mit ihren drei Papiermaschinen, mit sieben Dampfmaschinen, und allen maschinellen Einrichtungen, der Wasserkraft, der Strohstofffabrik, zwei herrschaftlichen Wohnhäusern und Gärten, einem Oeconomie-Gehöft, etwa dreihundert Morgen Ländereien, den Häusern zu 40 Arbeiterwohnungen und einem Hause in Halle a. S., für den Preis von Thaler 640,000 für die Actien-Gesellschaft erworben worden. — Diesen

Thaler 640,000 treten hinzu

„ 160,000 als Betriebsfond'

Summa Thaler 800,000. Von diesem Betrage gehen ab

Thaler 200,000 die als Hypotheken gesichert stehen bleiben, während übrige

Thaler 600,000 das Actien-Capital repräsentiren.

Fest davon übernommen sind

„ 100,000 und gelangt der Rest von

Thaler 500,000

unter nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription, zu welcher die Unterzeichneten hiermit auffordern.

Halle a. S., den 12. October 1871.

Becker & Comp.

Leipzig.

Carl Coppel & Comp.

Berlin.

Delbrück, Leo & Comp.

Berlin.

H. F. Lehmann.

Halle a. S.

Betheiligungs - Bedingungen.

Die Zeichnungen finden unter Zugrundlegung des vorstehenden Prospectes und des Statuts vom 7. October 1871 al pari am **24. und 25. October a. c.**

an den Cassen der nachstehenden Firmen statt:

Berlin:

Carl Coppel & Comp.

„

Delbrück, Leo & Comp.

Cöln:

A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Halle a. S.:

Halle'scher Bankverein

von **Kulisch, Kaempf & Comp.**

„

H. F. Lehmann.

„

Reinhold Steckner.

Hannover:

J. Coppel & Söhne.

Leipzig:

Becker & Comp.

Magdeburg:

M. S. Meyer.

Zeit:

J. F. A. Zürn.

Bei der Zeichnung sind 10 pCt. des zu zeichnenden Betrages baar oder in Cours habenden Papieren zu hinterlegen. Im Fall der Ueberzeichnung tritt eine verhältnissmäßige Reduction der Zeichnungen ein.



Für die zugetheilten Beträge werden voll eingezahlte Interimsscheine gegen Einzahlung der vollen Valuta von Hundert pro Cent unter Berücksichtigung der event. baar deponirten 10 pCt. ausgehändigt. Die volle Einzahlung ist zu leisten nachdem die Actien-Gesellschaft in das Handels-Register eingetragen und hiervon den Zeichnern Kenntniss ertheilt ist.

Etwaige Theilzahlungen können nur unter näher zu vereinbarenden Bedingungen mit den zur Zeichnung beauftragten Bankhäusern und gegen deren Quittung zugelassen werden.

Halle a. S., den 12. October 1871.

Becker & Comp.

Leipzig.

Carl Coppel & Comp.

Berlin.

Delbrück, Leo & Comp.

Berlin.

H. F. Lehmann.

Halle a. S.

F. A. Schütz

WURZEN

Tapeten- und Teppich-Fabrik.

Halle a/S.
Brüderstrasse No. 2.
am Markte.

Leipzig
Markt No. 11. erste Etage
Aeckerleins Haus.

LAGER

VON

Möbel- und Portièren-Stoffen.

Tischdecken.

Weissen Gardinen.

Rouleaux.

Chinesische Thee-Handlung

Eugen Böhmer

empfiehlt ihr Lager ff. Chinesischer Thee's
echte Carabane Thee's à U. 3 Rp., 4-6 Rp.,
Pecco Melange Thee à U. 1 1/3 Rp., 2 Rp., 3 Rp.,
Souchong (sehr kräftig) à U. 25 Sgr., 1 Rp., 1 1/3 Rp., 2 Rp.
grüne Thee's ff. Imperial à U. 2 Rp., 1 1/2 Rp., 1 Rp., 25 Sgr.
Chinesische Thee-Handlung en gros & en detail
Leipzigerstrasse 104 (goldener Löwe).

Stets frisch in 1/4, 1/2, 1/1, U.-Packeten.

Beförderung nach aufserhalb wird unter Nachnahme prompt effectuirt.

Grosser Berlin.
Salon Agoston

Sonntag den 22. October 1871

grosse brillante Eröffnungs-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Alles Nähere besagen die später folgenden Zettel und Annoncen.

Hochachtungsvoll

Brettschneider,

Secretair des Salon Agoston.

Ammendorf.

Von Sonntag den 22. Octbr.
an Kirmes. Täglich Eisenbahn-
und Omnibusfahrt bei Ratsch.

■ Felsenburg-Keller. ■

Sonnabend den 21. October Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, von Nachmittag 3 Uhr
ab Bratwurst, frische Wurst u. Suppe, wozu er-
gebenst einladet H. Laffe.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Mittwoch den 18. früh 4 Uhr verschied sanft
meine innigstgeliebte Gattin Johanne geb. Förster
in ihrem 28. Lebensjahre an der Lungenentzündung,
was ich Verwandten u. Freunden mit der
Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an-
zeige. Karl Hellge.

Die Beerbigung findet Sonnabend den 21. d.
Nachm. 3 Uhr von meiner Wohnung, alter Markt
Nr. 28, statt.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 20. October.

15. Vorstellung im Abonnement:

Letztes Gastspiel des Agioscop (Wilder)

Paris unter der Commune.

Hierzu:

Gänschen von Buchenan,
Lustspiel in 1 Aufzuge nach Bayard von Friedrich.

Volkstücken:

II. Ulrichsstrasse Nr. 15.

Graupen mit Rindfleisch.

gr. Ulrichsstrasse Nr. 21.

Suppe, Rindfleisch mit Sauce u. Kartoffeln.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 19. Octbr. Abends am Unterpegel 3' 10"
am 20. Octbr. Morg. am Unterpegel 3' 10"

